X In **Kleinaspach** fiel Samstags mittags Polizeidiener H. beim Apfelbrechen vom Baume. Zum Glück beim Unglück geschah der Sturz in den unter dem Baum vorbeiziehenden Straßengraben, infolgedessen der Sturz so abgeschwächt wurde, daß der verunglückte nur eine verstauchte Hand und eine Schärfung am Hals davontrug. — Ebenda hat ein 10jähriger Knabe die Hand gebrochen, wahrscheinlich zufolge eigener Verschuldung.

* In **Cannstatt** wurde am 29. Sept. früh der verheiratete Johann Weller von Althütte, OA. Backnang, tot aus dem Chausseegraben herausgezogen; derselbe hat sich schon einige Tage hier herumgetrieben und es scheint, daß er in betrunkenem Zustand hineingefallen ist.

Ulm den 28. Sept. Der Kaiser traf nachmittags um 6 Uhr hier ein. Es fand kein offizieller Empfang statt, nur den Oberbürgermeister Heim entbot der Monarch zu sich in den Salonwagen und unterhielt sich einige Minuten huldvollst mit demselben. Nach dem Maschinenwechsel erfolgte sofort die Weiterfahrt.

Konstanz, den 29. Sept. Der Kaiser ist mit halbstündiger Verspätung um 10½ Uhr gestern abend hier eingetroffen; er wurde vom Großherzog und Erbgroßherzog von Baden auf dem Bahnhof empfangen, wobei herzliche Begrüßung, sowie Vorstellung der Militär- und Zivilbehörden stattfand. Darauf fuhren die Allerhöchsten Herrschaften in offenem Wagen über den prachtvoll erleuchteten Bahnhofplatz zum Hafen durch die vom Militär, sowie von den Vereinen gebildeten Spaliere unter endlosen Hochrufen der versammelten Menge. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt mit dem Dampfboot nach der Mainau über den prachtvoll beleuchteten See, indessen Feuerwerk abgebrannt wurde.

* Der „Köln. Ztg." zufolge trifft der **Herzog von Nassau** während der Anwesenheit des Kaisers auf Schloß Mainau ein, nachdem es den Bemühungen des Großherzogs von Baden gelungen sein soll, den Herzog zu einem entgegenkommenden Schritt zu bewegen, der im Hinblick auf die luxemburgische Erbfolge besondere Bedeutung erlangt.

* Die Villa Reiß in Cronberg ist, wie dem „Rh. Kour." gemeldet wird seitens der **Kaiserin Friedrich** jetzt endgültig gekauft.

Berlin den 29. Sept. Nach den neuesten Meldungen über den Aufstand an der ostafrikanischen Küste sind die Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in den Häfen Lindi und Mikindani zur Räumung ihrer Station gezwungen und haben sich unversehrt nach Sansibar gerettet. — In Dar-es-Salaam und Bagamoyo herrscht augenblicklich Ruhe. — Pangani und Kilwa befinden sich noch in den Händen der Aufständischen, welche die Autorität des Sultans nicht anerkennen und den nach dort entsandten arabischen Gouverneuren denselben den Gehorsam verweigern. Den Insurgenten soll jedoch Geld und Munition ausgehen, sodaß ein baldiges Ende der Unruhen erwartet wird.

* Wie das Fr. J. hört, hat der Justizminister bereits vorgestern die Staatsanwaltschaft zur Einleitung der Untersuchung in Sachen des **Tagebuchs Kaiser Friedrichs** aufgefordert und ist dieser Aufforderung bereits Folge geleistet worden.

* Die Verzögerung in dem Erscheinen der **Mackenzie-Broschüre** wird vom „Berl. Cour." folgendermaßen erklärt: „Aus der Größe der Auflage erklärt sich diese Verzögerung nicht. Weit eher ist anzunehmen, und wir wissen, daß es sich um mehr als eine bloße Annahme handelt, daß während des Druckes große Aenderungen vorgenommen werden. Ganze Bogen werden weggestrichen oder doch völlig umgestaltet. Es handelt sich dabei um eine ungemein strenge Auswahl aus den Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs, welche an Dr. Mackenzie adressiert waren und in dessen Besitze sind."

Oesterreich-Ungarn.

* Von der Verbissenheit der **Tschechen** gegen das Deutschtum zeugt wieder folgende Thatsache: In Prag fand dieser Tage die Prüfung der Reserveoffiziere statt, zu welcher sich 37 Anwärter gemeldet hatten. Der k. k. Kommissar bemerkte gleich im Anfange, daß diejenigen, welche nicht in der **deutschen Sprache** gut beschlagen seien, lieber von vornherein vom Examen zurücktreten mögen, da ein jeder österreichische Offizier deutsch sprechen müsse. Obwohl nun die Examinanden sämtlich der gebildeten Klasse angehörten und zweifellos der an sie gestellten Forderung hätten entsprechen können, traten doch 23 vom Examen **zurück**, indem sie den Anschein erweckten, daß sie nur des Tschechischen mächtig wären, welche Sprache noch vor zehn Jahren in Böhmen als die der **Hausknechte** galt.

Italien.

* Vertreter sämmtlicher größeren Deutschen Kolonien Italiens werden dem **Kaiser Wilhelm** bei seiner Anwesenheit in Rom eine Begrüßungs-Adresse, sowie ein reich ausgestattetes Album überreichen. — Nach dem „Pungolo" wird mit Kaiser Wilhelm auch **Prinz Heinrich** von Preußen dem italienischen Hof in Rom einen Besuch abstatten.

Frankreich.

* Wie aus **Paris** gemeldet wird, wird der Sohn Bazaines die hinterlassenen Papiere seines Vaters veröffentlichen.

Nordamerika.

* **Das gelbe Fieber** hat sich dem Mississippi entlang, von New Orleans bis Louisville ausgedehnt, In Memphis ist die strengste Quarantäne eingeführt und hindert die Miliz den Eintritt aller verdächtigen Personen.

Obst- und Kartoffelpreise.

Stuttgart den 29. Sept. Kartoffeln, 300 Zentner. Preis 3 M. bis 3 M. 50 Pf. per Ztr. Mostobst: 3000 Ztr. Preis 2 M. — Pf. bis 2 M. 50 Pf. per Ztr.

Gronau, OA. Marbach, den 27. Sept. Aepfel, zum großen Teil Luiken, wurden beim Obstverkauf der Gemeinde zu 2,20 M. der Ztr. bezahlt.

Friedrichshafen den 28. Sept. Der Ztr. Mostobst 1 M. bis 1 M. 30 Pf., Zwetschgen 2 M. 50 Pf. bis 5 M., Tafelobst 45 Pf. bis 1 M. per Korb.

Heilbronn den 29. September. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst:

Aepfel	2,60 bis 3,50 M.	per Ztr.
Birnen	2,30 „ 3 — M.	„ „
Gebroch. Obst	4 — „ 5,50 M.	„ „

Hopfenmarkt.

Neuhütten den 29. Sept. Die Hopfenernte ist nun bei uns vorüber und der Qualität nach meist sehr gut ausgefallen. Einige Reste sind zu 100—120 M. verkauft worden. Vorrat noch ca. 100 Ztr. hier und Umgegend.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. Septbr. 1888.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	9 M. 95 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 15 Pf.	6 M. 93 Pf.	6 M. 59 Pf.
Haber	6 M. 38 Pf.	6 M. 25 Pf.	6 M. 03 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 90 Pf.	6 M. — Pf.
Haber	6 M. 50 Pf.	5 M. 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 29. Sept.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—15
Dollars in Gold	4	16—20
Engl. Sovereigns	20	34—39

Gestorben

Septbr.
27. Oehler, Franz, Heilbronn.
27. Grieb, Rösle, geb. Distel, Winnenden.
29. Kapff, Julie, Stuttgart.
29. Reuß, Sophie, Stuttgart.
28. Essig, Marie, geb. Jäger, Cannstatt.

Kgl. Postverbindungen.
Vom 1. Oktober 1888 an.

Backnang—Kleinaspach.

	Vorm.	Nachm.
Aus Backnang (Stadt)	*9. —	7. —
in Großaspach	*9. 45	7. 25
in Kleinaspach	—	8. 05
aus Kleinaspach	Vorm.	5. 15
über Großaspach		
in Backnang	Vorm.	6. 20

* B. P. Sonntags ausgenommen.

Backnang—Lippoldsweiler.

	Vorm.	Nachm.
aus Backnang (Bahnhof)	11.50	9. 45
über Unterweissach		
in Lippoldsweiler	1.10	11. 5
	Vorm.	Nachm.
aus Lippoldsweiler	4.55	4. —
über Unterweissach		
in Backnang (Stadt)	6.15	5. 20

Oppenweiler.	Station und Ort.		Botenpost.	
zu der Station	6.50	10.20	5.15	9. —
von der Station	7.10	10.35	5.35	9.15

Sulzbach a./M.—Mainhardt.

aus Sulzbach a./M. Station	Nachm.	5. 45
über Großerlach		
in Mainhardt		8. 20
aus Mainhardt	Vorm.	4. 25
über Großerlach		
in Sulzbach a./M. Station		6. 15

Sulzbach a./M.—Willsbach.

	Vorm.	Nachm.
ab Sulzbach Ort	7. 20	5. 45
in Spiegelberg an	8. 15	7. 15
	Bis 15. März	v. 16. März ab
ab Spiegelberg	7. 20	Vorm. 4. —
über Neulautern		
ab Löwenstein	8. 40	Vorm. 5. 20
an Willsbach	9. 30	„ 6. 10
	Vorm.	Nachm.
ab Willsbach		5. 40
ab Löwenstein		6. 45
über Neulautern		
ab Spiegelberg	10. 35	8. 10
in Sulzbach a./M. Bahnhof	11. 20	8. 55

Rudersberg—Welzheim.

aus Rudersberg	Vorm.	7. —
in Welzheim	„	8. 45
aus Welzheim	Mittags	12. —
in Rudersberg	Nachm.	1. 30

Fichtenberg—Gschwend.

aus Fichtenberg	Vorm.	7. 55	Nachm.	6. 30
in Gschwend	„	9. 10	„	7. 45
aus Gschwend	„	4. 40	„	4. 20
in Fichtenberg	„	5. 40	„	5. 20

Fichtenberg—Oberroth.

aus Fichtenberg	Vorm.	7. 55	Nachm.	6. 30
in Oberroth	„	8. 35	„	7. 10
aus Oberroth	Vorm.	5. 15	Nachm.	4. 50
in Fichtenberg	„	5. 50	„	5. 25

Luison.

Erzählung von Bruno Köhler.
(Fortsetzung.)

XI.

Während der nächsten Tage war Walter beständig in der Gesellschaft der Gräfin zu finden. Er veranlaßte sie dazu, Spaziergänge mit ihm zu machen. Der frühere, gemessene Ton ihrer Unterhaltung wich mehr und mehr einem freieren Gedanken-Austausch. Sie schien neu aufzuleben, ihre bleichen Wangen färbten sich wieder mit einem zarten Rot, ihr scheues Wesen machte einem entschlossenern Auftreten Platz. Die Hausgenossen der beiden jungen Leute, die mit einemmale so auffallend zu harmonieren schienen, ergingen sich schon in gewissen Vermutungen, als eines Abends die Gräfin in augenscheinlicher Erregung aus dem Garten heraufkam und der Dame des Hauses in schnellen Worten die Mitteilung machte, daß sie am kommenden Morgen mit dem ersten Zug abreisen würde.

Dieser plötzliche, unerwartete Entschluß der Gräfin rief große Verwirrung bei ihren Hausgenossen hervor, um so mehr, da man sich in der Voraussetzung getäuscht sah, daß Herr v. Reding, ihr Nachbar, zugleich mit ihr das Haus verlassen würde. Dieser hatte kein Wort von seiner Abreise verlauten lassen.

Er war einige Minuten nach der Gräfin aus dem Garten über die Terrasse heraufgekommen und hatte sich in sein Zimmer begeben. Sein Antlitz zeigte den Ausdruck großer Enttäuschung und zugleich tiefer Bekümmernis. Was konnte da vorgefallen sein?

Wußte Walter doch kaum selbst auf diese Frage Antwort zu geben. Glaubte er doch täglich mehr empfunden zu haben, daß die Gräfin seine Gefühle erwiderte, war er doch schon von der Hoffnung erfüllt gewesen, daß sie nicht nein sagen würde, wenn er ihr die Frage vorlege, ob sie die Seine werden wolle. Das stumme Zugeständnis ihrer Liebe hatte ja aus ihrem Auge geblickt. Und dennoch — als er heute schüchtern gewagt hatte, gestützt auf die ihm so beseligenden Wahrnehmungen ihrer Zuneigung, das Gespräch auf eine Erklärung hinzudrängen, als er sich schon, trunken vor Freude in dem Gedanken wiegte, sie im nächsten Augenblick mit seinen Armen umfangen zu dürfen, hatte er erschreckend bemerkt, daß sich ihre Wangen plötzlich entfärbten, daß sie ihre Arme wie zur Abwehr gegen ihn erhoben, und daß sie mit dem Ausruf: „Nie, nie, Herr v. Reding, werde ich meine Hand in die Ihrige legen können!" von ihm weggeeilt war, als flößte ihr schon der Gedanke, mit ihm vereint zu sein, Grausen und Entsetzen ein.

Ein Brief der Gräfin sollte ihm Aufhellung bringen. Er lautete:

„Herr von Reding!

Mit diesen Zeilen nehme ich Abschied von Ihnen, Abschied, weil es gut ist, wenn wir uns niemals im Leben wiedersehen. Empfangen Sie zuvor aber das Geständnis von mir, daß Ihre Liebe zu mir ein Echo in meiner Brust gefunden hat! Ja, ich liebe Sie eben so wahr und innig, wie Sie mich zu lieben oft gezeigt. Ihr Bild hat sich in mein Herz gedrängt und wird nie wieder daraus zu entfernen sein. Und doch darf ich nicht die Ihrige werden und muß darauf verzichten, meine Hand in die Ihrige zu legen. Und warum? Weil mir bei dem Geständnis Ihrer Liebe plötzlich klar wurde, daß es unmöglich ist, daß ich dem Mann angehöre, aus dessen Munde der Befehl ertönte, der meinem ersten Gemahl den Tod brachte. Vielleicht werden Sie sich der Hoffnung hingeben, daß jenes unglückselige Verhängnis, welches Sie zum Vollstrecker des Todesurteils an dem Grafen ausersah, unsere Vereinigung nicht zu stören im stande sein wird — und doch werden Sie meinen Entschluß, Ihnen nicht angehören zu wollen, nicht erschüttern können. Jenes Verhängnis, das sich plötzlich zwischen uns aufrichtet, würde mich nicht die Ruhe finden lassen würde auf ewig das Glück von unserer Schwelle verscheuchen.

„Ich sehe es ein, es war vermessen von mir, noch eine frohe Zukunft für mich zu erhoffen, das Geschick mahnt mich mit rauher Hand, daß meinen Wegen nie die Sonne lächeln wird. Suchen wir uns in das Unvermeidliche zu fügen! Suchen wir einander zu vergessen! Ob es mir je gelingt, die Erinnerung an die wenigen glücklichen Tage — die mir Ihre Nähe brachte — aus meinem Herzen zu verscheuchen, weiß ich nicht! Das eine weiß ich, daß mein Denken stets bei Ihnen sein wird! Leben Sie wohl!"

In stummer Verzweiflung ließ Walter den Brief aus der Hand gleiten.

Sein Versuch, nochmals eine Unterredung mit ihr zu erlangen, scheiterte an ihrer Zurückhaltung. So mußte er still zusehen, wie die Anordnungen zu ihrer Abreise getroffen wurden, wie sie selbst am anderen Morgen, tief verschleiert, am Arm ihrer Begleiterin ins Koupee des Kourierzuges stieg, der sie im Fluge ihm entführen sollte. Nur als er sich herzudrängte und ihr ein Sträußchen Blumen zum letzten Lebewohl in den Wagen warf, reichte sie ihm noch einmal die Hand entgegen. Gleich darauf war sie seinen Blicken entschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 118. Donnerstag den 4. Oktober 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Illustriertem Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft ist bereit, für die obligatorischen Winterabendschulen Freiexemplare des landwirtschaftlichen Wochenblatts für das Jahr 1889 abzugeben; es sind aber die Hauptlehrer, welche den Unterricht erteilen, namhaft zu machen, damit an sie direkt der Versandt erfolgen kann. Die Namen der Lehrer, welche für die Winterabendschulen Gebrauch von diesem Anerbieten machen wollen, sind **binnen 10 Tagen** hieher anzuzeigen.

Backnang den 2. Oktober 1888.

K. Oberamt. Münst.

Revier Reichenberg.

Bucheläckerich-Verkauf.

Am **Freitag den 5. Oktober** wird der zu **700 Sri.** geschätzte **Buchel-Ertrag** der Huten Jux, Warthof und Oppenweiler **vormittags 8 Uhr** beim Blockhaus auf der Hochstraße in **33 Flächenlosen,** denjenigen der Hut Eschelhof in **5 Losen nachmittags 3 Uhr** bei der Forstwächters-Wohnung in Oppenweiler verkauft.

Grab.

Verkauf von Liegenschaft & Guts-Ertrag.

Aus dem Nachlaß des

† **Johann Röhrich, gewesenen Bauers in Großhöchberg,**

kommt am **nächsten**

Montag den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Grab

folgende Liegenschaft zum Verkauf:

a. Markung Grab:

Ein zweistockiges Wohnhaus nebst Scheuer am Weg nach Schönbronn,	Anschlag	1750 M.
33 qm Gemüsegarten beim Haus,	Anschlag	15 M.
13 a 84 qm Baumwiese daselbst,	Anschlag	340 M.
12 a 54 qm Acker im Hohlweg,	Anschlag	345 M.
29 a 13 qm Acker im Birkenbusch,	Anschlag	345 M.
47 a 17 qm Wiese in Holzwiesen,	Anschlag	300 M.
83 a 65 qm Wald im untern Eichwald,	Anschlag	214 M.
b. Markung Schönbronn:		
18 a — qm Acker in den Langäckern,	Anschlag	250 M.
30 a 07 qm Wiese im Rieth,	Anschlag	200 M.
c. Markung Trauzenbach:		
27 a 17 qm Nadelwald im Mehlhaus,	Anschlag	70 M.
35 a 87 qm Nadelwald und Wiese im Mehlhaus, auch Kiesgrube,	Anschlag	120 M.
	Gesamtanschlag	3949 M.

Die Kaufsliebhaber haben einen zahlungstüchtigen Bürgen und auswärtige Liebhaber ein obrigkeitliches Vermögenszeugnis zur Verhandlung mitzubringen.

Unmittelbar nach dem Liegenschafts-Verkauf wird in dem obenbemerkten Wohnhaus der heurige **Gutsertrag,** bestehend in:

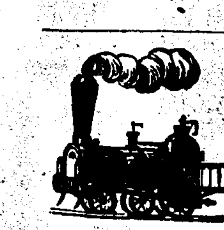
Früchten, Heu und Oehmd, Kartoffeln, Kraut, Rüben und Obst,

gegen Barzahlung öffentlich verkauft.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Murrhardt den 1. Oktbr. 1888.

K. Amtsnotariat.
Schweizer.



Schwellen-Verkauf.

Am **Freitag den 5. d. M., nachmittags 2¼ Uhr,** wird auf dem **Bahnhofe Backnang** eine große Anzahl alter eichener und tannener **Bahn-Schwellen** im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Bahnmeisterei. Schaupp.

Backnang.

Aufforderung an die Gebäudebesitzer.

Wegen bevorstehender Revision der Brandversicherungskataster werden Besitzer von Gebäuden, deren Wert sich durch Neubau, Bauveränderung oder Verbesserung wesentlich erhöht, oder auf die Klassen-Einteilung Einfluß hat, hiemit aufgefordert, diese Aenderungen zum Zweck ihrer Berücksichtigung längstens bis **6. Oktober d. J.** dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

Den 3. Oktober 1888.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Steuer-Einzug.

Derselbe vom II. Quartal (30. Sept.), event. I. und II. Quartal (1. April bis 30. Sept.) findet von heute ab bis zum 15. d. Mts. auf dem hiesigen Rathause statt.

Den 1. Okt. 1888.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur **mit Firmendruck,** und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die

Druckerei des Murrthalboten.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober hat ein neues vierteljährliches Abonnement auf den **Murrthalboten** begonnen.

Die verehrl. Leser, welche die Bestellung bis jetzt versäumt haben, wollen solche alsbald nachholen. Zugleich teilen wir geehrten Abonnenten von auswärts, um irrigen Aeußerungen entgegenzutreten, als ob der Murrthalbote **nur vor Beginn** des neuen Quartals bestellt werden könne, mit, daß auf das Blatt zu jeder Zeit des Jahres bei allen Kgl. Postanstalten und Postboten abonniert und dasselbe soweit möglich auch nachgeliefert werden kann.

Die Redaktion.

Backnang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1888 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde **Backnang** durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 6. Oktober bis 26. Oktober 1888

zur Einsicht der Beteiligten in dem Stadtschultheißenamtszimmer aufgelegt sein.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die K. Kataster-Kommission zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach Ablauf jener 21 Tage, also bis zum **29. Oktbr. 1888** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4).

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62. Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3) gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63. Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1) die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, beziehungsweise der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt;
2) der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens ⅓ des Meßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten ⅓ des Gesamtbetrags der Steueranschläge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Die Anwaltenämter haben Vorstehendes sofort ihren Einwohnern zu eröffnen.

Den 3. Oktbr. 1888.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Althütte.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide von den Ortsgemeinden Althütte, Luzenberg, Schöllhütte mit Nonnenmühle und Voggenhof, welche mit je 200—300 Stück von Martini bis 15. März bezw. 1. April befahren werden können, werden am

Montag den 8. Oktober d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, hiemit freundlichst eingeladen werden.

Den 1. Okt. 1888.

Schultheißenamt.
Schindler.

Heutensbach.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Montag den 8. Oktober,** mittags 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide von Martini bis 1. Januar 1889 im hiesigen Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Verlorener Ring.

Der Finder eines von Großaspach bis Oberbrüden verlorenen **goldenen Ringes** mit grünem Stein und der Bezeichnung N. B. wolle solchen gegen gute Belohnung abgeben bei der

Redaktion d. Bl.

Jubiläums-Stiftung für Seine Majestät König Karl.

Am 25. Juni 1889 vollendet sich ein Vierteljahrhundert seit Seine Majestät unser in Ehrfurcht geliebter **König Karl** den Thron bestiegen hat.

In dieser langjährigen, mit landesväterlicher Fürsorge und Weisheit in schwierigen Zeiten geführten Regierung hat sich Großes vollzogen und wurde eine Fülle von Wohlthaten dem württembergischen Volke zu teil. An weltgeschichtlichen für Deutschland ewig denkwürdigen Ereignissen hat die Regierung Seiner Majestät des Königs in Erkennung nationaler Pflicht zu ihrem Teile mitgewirkt. Im Lande sind Gesetzgebung und Verwaltung unermüdlich weitergeschritten, sind Handel, Gewerbe und Landwirtschaft mit voller Kraft gefördert und auf allen Gebieten des Lebens große gemeinnützige Einrichtungen getroffen worden, welche den Segen dieser Regierungsperiode auch fernen Zeiten überliefern werden.

In weiten und ansehnlichen Kreisen macht sich deshalb das Bedürfnis und Verlangen nach einer würdigen Feier dieses Jubeltages geltend und wir leben der frohen Hoffnung und festen Ueberzeugung, daß das ganze württembergische Volk in patriotischem Geiste und im Gefühle des Dankes seiner Festesfreude einmütigen Ausdruck geben wird.

Bethätigen wir diese unsere Gesinnungen in einer dem hochherzigen Sinne Seiner Majestät entsprechenden Weise: durch eine **gemeinnützige Stiftung**, welche bleibende Frucht für das württembergische Volk in Stadt und Land, für den Gewerbe und Handeltreibenden, wie für den Landwirt verbürgt und zugleich das Gedächtnis des festlichen Anlasses der Stiftung auf die Nachwelt bringt!

Die Ausführung dieses Entschlusses möchten die unterzeichneten Vertreter aller Berufsklassen und sämtlicher Bezirke des Königreichs in nachstehender Weise vorschlagen.

Aus dem Ertrage einer Landessammlung wird eine **König-Karl-Jubiläumsstiftung** gebildet, deren Zinsen alljährlich auf den 25. Juni nach Allerhöchster Bestimmung zu gleichen Teilen für gewerbliche und für landwirtschaftliche Zwecke unter gerechter Berücksichtigung der Interessenkreise verwendet werden. Eine entsprechende nach dem Ertrage der Sammlung zu bemessende Summe aus dem Kapitale soll sodann für die künstlerische, dem Gedenktag angepaßte, bleibende Ausschmückung einer jedermann zugänglichen Ausstellungshalle (König-Karls-Halle) im neuen Landesgewerbemuseum, dem künftigen Sitze der beiden Zentralstellen für Gewerbe und Handel und für die Landwirtschaft, ausgeschieden und verwendet werden, auf daß die Erinnerung an diesen Tag und Abschnitt württembergischer Geschichte dem ganzen Volke in lebendiger Anschauung erhalten bleibe.

Wir laden nun alle unsere Landsleute und Volksgenossen herzlich ein, die Verwirklichung dieses Planes in einer des festlichen Anlasses würdigen Weise durch Geldbeiträge — der kleinste aus treuer patriotischer Hand wird willkommen sein — zu ermöglichen; wir bitten Alle kräftig mitzuhelfen, daß dem Landesherrn und Landesvater auf Seinen und des Volkes Jubeltag eine Huldigung dargebracht werde, die erhebend und beglückend fortwirke auf die kommenden Geschlechter!

Ende September 1888.

Das Landes-Komitee:

Dr. **Julius v. Jobst**, Vorsitzender; Präsident **v. Werner**, Stellvertreter des Vorsitzenden; Oberbürgermeister Dr. **v. Hack**, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Oberamts-Bezirk Backnang: Stadtpfarrer **Eisenbach**, Murrhardt: Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer **Ellinger**, Mettelberg; Fabrikant **Esenwein**, Stadtschultheiß **Gock**, Backnang; Apotheker **Horn**, Murrhardt; Dekan **Kalchreuter**, Oberamtsarzt **Lohrmann**, Backnang; Stadtschultheiß **Zügel**, Murrhardt; Schultheiß **Wenzel**, Sulzbach.

Gaben nehmen sowohl die sämtlichen Unterzeichner, als auch die Zentral-Sammelstelle, die Württembergische Bankanstalt, vormals Pflaum & Cie., Stuttgart, in Empfang.

Cichorien-Ablieferung.

Die Uebernahme von **Cichorienwurzeln** in **Backnang** haben wir auf

Donnerstag den 11. Oktober
„ „ **18.** „
„ „ **25.** „
„ „ **1. November**

festgesetzt, an den übrigen Tagen wird nichts angenommen.

Wir machen unsere Herren Lieferanten ganz besonders darauf aufmerksam, daß nur **rein geputzte** und **tief abgeschnittene** Wurzeln angenommen werden.

Ludwigsburg den 25. Septbr. 1888.

Heinrich Franck Söhne.

Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, „ „ von Gietl, München, „ „ Reclam, Leipzig (†), „ „ v. Nussbaum, München, „ „ Hertz, Amsterdam, „ v. Koreczynski, Krakau, „ „ Brandt, Klausenburg, Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), „ „ v. Scanzoni, Würzburg, „ „ C. Witt, Copenhagen, „ „ Zdekauer, St. Petersburg, „ „ Soederstädt, Kasan, „ „ Lambl, Warschau, „ „ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind**, nur in Schachteln zu **Mk. 1** (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Die Akademie für [redacted] **Landwirte & Bierbrauer zu Worms**

beginnt den Unterricht des Wintersemesters am **1. November**. — Programme sind umsonst zu erhalten durch die Direction **Dr. Schneider.**

Katharinenhof. Schönen

Dividenden-Saat-Weizen

hat zu verkaufen **Gutsverwaltung.**

Backnang.

Schönen Saatroggen

hat zu verkaufen **Holzwarth,** Brauerei z. Eisenbahn.

Strümpfelbach. 20 Ztr.

Bratbirnen

hat zu verkaufen **Gottlob Holzwarth.**

Backnang.

Fässer-Verkauf.

Mehrere gut beschaffene Ovalfässer, 3 bis 10 Eimer haltend, hat aus Auftrag zu verkaufen Küfer **Scheck.**

Backnang.

Eine Obstmahlmühle

mit Steinwalzen, gut erhalten, sowie eine starke **Mostpresse** hat billig zu verkaufen. Schlosser **Wilhelm.**

Backnang. 1½ Morgen

Aftergras

verkauft **L. Bacher.**

Gerber-Gesuch.

Einige solide tüchtige Wasserarbeiter finden dauernde Stellung in der Lederfabrik von **C. F. Roser, Feuerbach.**

Backnang. 4 tüchtige

Möbelschreiner

finden dauernde Arbeit bei **August Weigle,** Asp. Vorst.

Backnang. Ein zuverlässiger

Arbeiter

findet sofort Stelle bei **Friedrich Sammet,** Schuhmacher.

Backnang.

Einen kräftigen Jungen nimmt **in die Lehre** **Fr. Rueß,** Metzger.

Ein tüchtiger

Roßknecht

zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem? Auskunft in der Red. d. Bl.

Backnang.

Regenschirme

in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl billigst **Wilh. Buchegger.**

Unterweißach.

Zur Beachtung!

Meinen werten Abnehmern zeige hiemit an, daß ich **gutes Sohlleder** zu billigem Preis gegen **bar** verkaufe, solange Vorrat reicht.

W. Schwarz, Witwe.

Georg Schnizer,
Kassenschrankfabrik,
Stuttgart, Sophienstraße 32,

Spezialität in **feuer- u. diebessicheren Panzerschränken, Sicherheitsschlössern** für **Haus-, Comptoir-, Glas- und Magazinsthüren.**

Kassetten

aus Stahl und Eisen zum Aufbewahren von Wertpapieren, Schmucksachen 2c. in 12 verschiedenen Größen.

Kapitalien

in allen Beträgen vermitteln rasch und billig, ebenso kaufen

Haus- & Güterzieler

täglich unter günstigen Bedingungen

Jooß u. Ströbel, Heilbronn a. N.

Freiburger Lose v. J. 1861
Ziehung 15. Okt. 1888

überhaupt jährlich: 15/4., 15/5., 15/10. 15/11., bis jedes Los gezogen ist.; **Haupttreffer:** Frcs. **40000, 35000, 32000, 30000, 20000, 18000, 17000, 16000, 15000, 4000, 2000 etc.,** kleinster Treffer: **Frcs. 21** bis **Frcs. 30** steigend, **also keine Nieten!** Ich verkaufe diese Prämienlose gegen Monatszahlungen à **4 M.** (15 mal 4) gleich nach Zahlung der **I. Monatsrate von Mk. 4.** — erfolgt Uebersendung der Losnummer mit alleinigem Gewinnanspruch schon während der Abzahlungsdauer. Bestellungen pr. Postanweisung baldigst erbeten und zu richten an:

Bankgeschäft F. W. Moch,
Berlin SW., Wilhelmstr. 15.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und **sicher** auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser, obere Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Backnang.

Ich wohne von heute an bei **J. M. Eppler** bei der Traube und empfehle mich bei allen meinen Kunden im

Flicken,

Fr. Wagner, Schneidermeister.

Ein großes nußbaumenes **Tischblatt** gibt ab der Obige.

Backnang. Ein

Mädchen

aus guter Familie, welches das **Putzmachen** erlernen will, kann sofort eintreten. **C. Höchel,** Modistin.

Backnang. Ein tüchtiges

Mädchen

sucht bis Martini in Küche und Haushaltung Stelle. Zu erfragen bei Frau **Haisch,** (b. Schreiner Müller's Wwe.)

Telegramme.

München den 2. Okt. Bei dem Abschied des Kaisers waren anwesend, der Prinzregent, die Prinzen, [illegible] und küßten sich wiederholt unter Kanonendonner und Festgesang. Die Abfahrt des Zuges erfolgte unter unbeschreiblichem Jubel um 10¼ Uhr.

Wien den 3. Okt. Die gesamte Presse der Residenz begrüßt Kaiser Wilhelm mit außerordentlich sympatisch gehaltenen Leitartikeln. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Kaiser Wilhelm komme als Freund und Verbündeter und sei als solcher seinem kaiserlichen [illegible] willkommen. Er komme aber auch als mächtiger Bürge des europäischen Friedens und verkörpere wie sein hochseliger Großvater neben der Macht und Größe Deutschlands auch Deutschlands unveränderten Willen, in treuer Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn Frieden und Ruhe in Europa zu wahren und zu verteidigen.

Wien, den 3. Okt. Seit frühestem Morgen wogte eine riesige Menschenmenge durch die Straßen, welche [illegible] passierte. Die Mariahilferstraße und jenen Teil des Ringes bis zu der Hofburg hat einen reichen Flaggenschmuck angelegt, das Militär aller Waffengattungen bildete dichtes Spalier. Dahinter stand eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge. Der kaiserliche Train traf pünktlich 9 Uhr vormittags ein; kurz vorher waren Kaiser Franz, der Kronprinz, die Erzherzoge, das diplomatische Corps, die [illegible] träger zum Empfang angekommen. Als Kaiser Wilhelm, in der Uniform seines österreichischen Inf.-Regts, den Salonwagen verließ, eilte Kaiser Franz Joseph auf ihn zu, umarmte und küßte ihn herzlichst, sodann umarmte und küßte Kaiser Wilhelm den Kronprinzen und die Erzherzöge. Die beiden Kaiser bestiegen alsbald die bereitgehaltenen Coupe's und fuhren langsamen Schrittes unter stürmischen Hoch- und Hurrahrufen seitens der [illegible] die Kaiserin Elisabeth [illegible] den hohen Gast erwartete. Das Wetter ist günstig; die Geschäfte haben geschlossen. **S. C. B.**

Backnang.

Harmonie.

Zu der am **Samstag den 6. Oktober d. J., nachmittags von 4 Uhr an,** im **Würth'schen Garten** stattfindenden

Herbstfeier mit Tanzunterhaltung

werden die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Liederkranz Backnang.

Herbst-Feier

im **Schmückle'schen Garten**

am **Sonntag den 7. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an.**
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.

Programm.

1) Musikalische Unterhaltung mit Gesangs-Vorträgen.
2) Verlosung eines Riesentrauben.
Von 6½ Uhr an großes Feuerwerk.
7½ Uhr Fackelzug durch die Stadt vor das Rathaus.

Zu letzterem sind Papierlaternen (Lampions) nachmittags an der Kasse zu haben und wird um zahlreiche Beteiligung bei demselben besonders seitens der passiven Mitglieder gebeten.

Abends von 8½ Uhr an

Tanzkranz für Mitglieder im Schwanensaal.

Die Einführung von Nichtmitgliedern hiezu ist gestattet.
Im Falle ungünstiger Witterung wird die Feier verlegt.

Der Ausschuß.

Backnang.

Alle Sorten Mehl

aus der Neuschönthaler Kunstmühle

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen

Paul Henninger u. d. Post.

Backnang.

Neuheiten in Damenkleiderstoffen für Herbst & Winter

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Hermann Schlehner.

Prinzessin-Zwiebackmehl

von

A. Stumpp, K. Hoflieferant, **Stuttgart.**
General-Depot (alleiniger Engros-Verkauf) bei
J. Moser, Stuttgart, Hauptstätterstraße 118.

Dieses billige, seit 45 Jahren sich bewährte, gesündeste Nahrungsmittel für kleine Kinder, von den Herren Aerzten bestens empfohlen, ist stets frisch und allein ächt zu haben bei den Herren: **Louis Kübler, A. Roser, obere Apotheke** und **C. Weismann** in **Backnang.**

Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. festen Tuchsohlen für Frauen Dutz. 11 M. Bei größ. Abnahme bill. Preisliste frei. Lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Einen gebrauchten, größeren

Regulierofen

hat billig abzugeben

Wollspinnerei Backnang.

Größere Anzeigen, welche in dem am Freitag erscheinenden Blatt Aufnahme finden sollen, wollen gefälligst bis **Donnerstag morgen,** kleinere Anzeigen mindestens **Freitag früh** bei der Redaktion abgegeben werden.

Ein noch ganz guter größerer

Kohlenofen

ist zu verkaufen bei **H. Kurz,** Schmiedmeister.

---

60 Pf. für die Wiegenfest-Gratulation sind wieder durch den Ueberbringer abzuholen, da anonyme Einsendungen nicht angenommen werden.

Viktualien-Preise
vom 3. Oktober. 1888.

1 Kilo weißes Brod	27	₰
4 Kilo schwarz Brod	75	„
500 Gramm Rindfleisch	45—50	₰
„ „ Kalbfleisch	50	„
„ „ Schweinefleisch	55	„
„ „ Kuhfleisch	35—40	„
„ „ Schweineschmalz	75—80	„
„ „ Butter	70—80	„
2 Stück Eier	10—12	„
Milchschwein, 1 Paar	20—26	M

Des Kanzlers Immediatbericht

(unmittelbarer Bericht), welchen dieser auf Befehl des Kaisers Wilhelm über das angebliche Tagebuch Kaiser Friedrichs erstattet hat, zeigt deutlich, einen wie überaus peinlichen Eindruck die Veröffentlichung in der „Dtsch. Rundsch.“ auf den Fürsten Bismarck gemacht hat. Und dies kann auch gar nicht anders sein. Der Kanzler hält das Tagebuch für unecht und jedenfalls muß ihm sehr viel daran liegen, daß es allgemein für unecht, wenigstens für übergearbeitet, für etwas anderes, als was es sich selbst gibt, gehalten wird. Denn nur dann kann der üble Eindruck, den die Bekanntgabe diskreter Vorgänge auf die süddeutschen Staaten und auf das Ausland machen muß, einigermaßen wieder verwischt werden, wenngleich nach dem Sprichwort „immer etwas hängen bleibt.“

Vorauszusehen war, daß der Inhalt des Tagebuchs benützt werden würde, um den dahingeschiedenen Verfasser einerseits zu verherrlichen, andererseits aber, um diesen aus parteipolitischen Rücksichten „schädlichen“ Eindruck abzuschwächen, ihn unter die Sonde der Kritik zu nehmen. Dem Andenken des Verewigten kann dieses Gebahren nicht dienlich sein. Die Verherrlichung von der einen Seite, die auf Kosten Kaiser Wilhelms I., des Reichskanzlers und anderer verdienter Mitbegründer des Reichs erfolgt, ruft auf der anderen Seite einen lebhaften Widerspruch hervor und bringt Sachen zur Sprache, die viel besser unbesprochen blieben. Beide Teile, die Freisinnigen wie die Kartellparteien reden und schreiben sich mit großer Leidenschaftlichkeit für ihre Sache fest und die Leidenschaft ist noch niemals ein guter Ratgeber gewesen, am allerwenigsten in politischen Dingen.

Während in der ersten Zeit nach der Tagebuchveröffentlichung in der Presse beider Richtungen das Gefühl zum Ausdruck kam, daß der ideelle Schwung, die Seelengröße, das freie und unbefangene Urteil Kaiser Friedrichs in dem Tagebuche ein schönes Denkmal erhalte, gehen heute schon die Blätter der Kartellparteien, gereizt durch die deutschfreisinnigen Auslegungen, ganz anders vor. Heute schreibt die „Köln. Ztg.“ schon: „Die ruhmreichen Begründer des Deutschen Reichs sollten mit einer leichten Handbewegung beiseite geschoben, dafür Kaiser Friedrich in den Mittelpunkt der nationalen Verehrung gerückt und zugleich in aller Form zum Schutzheiligen der deutschfreisinnigen Partei erklärt werden. Dem betrogenen deutschen Volke aber sollte sich aus tiefbewegter Brust das Gebet auf die Lippen drängen: „Kaiser Friedrich ist groß und Eugen Richter ist sein Prophet!“ Auch die Lacher dachte man auf seine Seite zu bringen, aber wenn der alte Herr (Kaiser Wilhelm I.), den man verspottet, zufällig der Monarch ist, der uns nach Jahrhunderten der Zerrissenheit und Schmach auf französischen Schlachtfeldern die deutsche Einheit zusammengehämmert hat, und wenn sich in seiner „langweiligen“ Umgebung Männer von der Geistesmacht des Fürsten Bismarck befinden, so prallen diese Pfeile auf die Bank der Spötter zurück.“ Und die „Post“ sagt: „Unter den einfachen aber wuchtigen Worten des Bismarckschen Immediatberichts zerfällt der künstliche Nimbus, welcher um das Tagebuch verbreitet ist; es erscheint auch, soweit es etwa auf unmittelbaren Aufzeichnungen beruht, als das Ergebnis völlig subjektiver Auffassung eines Uneingeweihten und daher als ein Werk von nichts weniger als autoritativer Bedeutung für die Geschichte jener Tage. Wenn dabei das Andenken Kaiser Friedrichs geschädigt wird, so trifft neben den Urhebern der Veröffentlichungen die Schuld diejenigen, welche im Parteiinteresse planmäßig die Aufbauschung des Tagebuchs betrieben!“

Der Veranstalter der Veröffentlichung ist in Professor Geffcken gefunden. Derselbe wurde am 29. September, als er aus Helgoland zurückkehrte, am Bahnhof in Untersuchungshaft genommen.

Heinrich Geffcken ist ein geborener Hamburger. Nach Beendigung seiner Studien und ausgedehnten Reisen wurde Geffcken 1854 Legationssekretär bei der Gesandtschaft der freien Städte in Paris, 1856 hamburgischer Geschäftsträger in Berlin, 1859 hanseatischer Ministerresident daselbst. Nach der Stiftung des norddeutschen Bundes kam er in gleicher Eigenschaft nach London, das ihm gleichsam zur zweiten Heimat geworden ist. Er machte dort ein großes Haus, in dem alle hervorragenden engl. Staatsmänner ein- und ausgingen, und nur ungern kehrte er, nachdem sein Posten in der britischen Hauptstadt überflüssig geworden war, nach Hamburg zurück, wo er fortan als Syndicus des Senats thätig war. Nach Neubegründung der Universität Straßburg wurde Geffcken als Lehrer des Völkerrechts an dieselbe berufen, doch machte ihm seine zunehmende Kränklichkeit eine regelmäßige Lehrthätigkeit unmöglich, so daß er Ende 1881 um seine Entlassung einkam. Seitdem lebt er, unermüdlich schriftstellerisch thätig, als Privatmann in seiner Vaterstadt.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Stuttgart. S. Maj. der König richtete folgendes Handschreiben an den Oberbürgermeister:

Mein lieber Oberbürgermeister Dr von Hack!

Mit ganz besonderer Befriedigung blicke Ich auf die letzten Tage und deren festlichen Glanz zurück, womit die Stadt Stuttgart Seine Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II. bei HöchstDessen erstem Besuche an Meinem Hoflager empfangen hat.

Schöner und großartiger denn je ist der Willkomm gewesen, welchen Schwaben Meinem erhabenen Gaste entgegenbrachte, als ein Zeichen, wie Unser Volk die Verehrung und Zuneigung, welche es für den Großvater und Vater hegte, in gleicher Weise aus vollem Herzen auf den Enkel übertragen hat.

Die Huldigungen, welche dem Kaiser dargebracht worden sind, haben auch Wir, die Königin Meine Gemahlin und Ich, als einen Uns zu Teil gewordenen Beweis treuer Anhänglichkeit empfunden und Ich genüge einem Bedürfnisse Meines Herzens, indem Ich Ihnen und den bürgerlichen Kollegien sowie der Einwohnerschaft der hiesigen Stadt und den Vereinen, insbesondere dem Liederkranz, meinen gnädigsten und wärmsten Dank für ihre in so erhebender Weise bethätigte Liebe und Treue ausspreche.

Ich beauftrage Sie, diesen Dank zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, und verbleibe, Mein lieber Oberbürgermeister Dr. von Hack, mit der Versicherung Meines Wohlwollens Ihr gnädiger König **Karl.**

Stuttgart den 1. Okt. Die Rennen des Württ. Rennvereins, II. Tag, fanden trotz strömenden Regens gestern nachmittag unter persönlicher Leitung S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Württemberg statt.

— **Eine hochinteressante Unterhaltung** als neue Zugabe zum Volksfest, bot am Samstag Nachmittag der Verein für Hundefreunde, welche im Neckar zwischen Gittersteg und Eisenbahnbrücke abgehalten wurde. In der 1. Abteilung apportierten 16 Hunde mittlerer Größe verschiedene mitten ins Wasser geworfene Gegenstände, auch die Figur eines Kindes, und zwar manche in ganz bewunderungswürdiger Weise. Die 2. Abteilung bot 4 Jagdhunden Gelegenheit, ihre Dressur zu erproben. Es wurden auf einen Schuß Wildenten ins Wasser geworfen, welche von den Hunden in der That rasch und sicher apportiert wurden. In der 3. Abteilung zeigten 11 Hunde größter Rassen, wie sie apportieren gelernt und brachten mit mehr oder weniger Geschwindigkeit große Gegenstände, die Figur eines Erwachsenen, eine Wiege mit einem Kinde ans Land; zwei Hunde retteten sogar ein ganzes Boot mit einem Menschen aus dem Wasser, was großen Jubel der Zuschauer erregte. Den Schluß machte ein Dauer- und Wettschwimmen großer Hunde, stets drei auf einmal, wobei die große Route zwischen den beiden Brücken durchschwommen werden mußte, was in verhältnismäßig kurzer Zeit geschah. Als Sieger mit dem ersten Preise gingen in den verschiedenen Abteilungen hervor der Marko von Geiser aus Göppingen, der Ramasse des Herrn Hallmeyer hier, der Flock des Herrn Tower hier. Ehrendiplome erhielten Ramasse von Hallmeyer, Minka von Lehrenkrauß. Im Wettschwimmen siegte der Marko des Herrn Barons von Ulm-Erbach.

— **Das Glaskugelschießen**, ein Ersatz für das von allen Tierfreunden so verabscheute Taubenschießen wurde Samstag erstmals auch bei uns abgehalten und hatte es der Württ. Rennverein in sein Programm aufgenommen. Das Schießen wurde in 2 Abteilungen ausgeführt, für deren 2. Abteil. S. K. Hoh. Prinz Wilhelm einen Ehrenpreis gestiftet hatte.

* **Backnang** den 3. Okt. Der nach Abschluß der oberamtlichen Untersuchung über die Entstehung des Brandes in Strümpfelbach vom k. Oberamt wegen Verdachts der Brandstiftung vorläufig festgenommene und dem k. Amtsgericht übergebene Wirt Seyfang wurde vom letzteren wieder auf freien Fuß gesetzt, da dringende Verdachtsgründe gegen denselben nicht vorlagen. Die gerichtliche Untersuchung über den Brand wurde eingeleitet.

— **In Fellbach** wurden für die Hagelbeschädigten über 300 Simri Obst gespendet und auf 3 Wagen Kaiserbach und Kirchenkirnberg kostenfrei zugeführt. Dieser rühmenswerte Zug hat auch hier in **Backnang Anklang** gefunden und soll in dieser Richtung, von Obstbaumgutsbesitzern angeregt, in nächster Num-

mer d. Bl. weiteres (wegen Sammelstelle des Obstes u. s. w.) mitgeteilt werden.

* Die völlig verschiedenen Aufgaben, welche der **Feldartillerie** und der **Fußartillerie** im Kriege zufallen und daher auch eine veränderte Ausbildung im Frieden bedingen, haben auch in Württemberg im vorigen Jahr zu einer Trennung der beiden Artilleriewaffen im Offizierkorps geführt. Zur Erhaltung und Förderung der artilleristischen Ausbildung des Württ. Fußartillerie-Bataillons hat mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs das Kriegsministerium nunmehr eine Vereinbarung mit dem Königl. Preuß. Kriegsministerium dahin getroffen, daß das Bataillon unter Verbleiben im Württemb. Kontingent, aus dem es sich auch fernerhin ergänzt, in nähere Beziehung zu der Preuß. Fußartillerie gebracht und zu diesem Zweck dem Preußischen Fußartillerie-Regiment Nr. 10 in Straßburg attachiert wird. Für das Württ. Fußartillerie-Bataillon tritt dadurch weder eine Aenderung in seiner bisherigen Garnison ein, noch in seinen sonstigen die artilleristisch-technische Ausbildung nicht betreffenden Verhältnissen

Welzheim. Die von Regierungsrat Strobel durch einen eingehenden Vortrag am 23. September angeregten Raiffeisenschen Darlehenskassen sind in den durch Hagel heimgesuchten Gemeinden Kaisersbach und Kirchenkirnberg zu stande gekommen, indem vorerst je 30 bis 40 Mitglieder beigetreten sind.

* Am 29. nachts drang in **Heilbronn** ein Arbeiter mit scharfem Messer in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau in der Fabrikstraße ein und versetzte seinem 1/2 Jahre alten Kinde sowie zwei älteren Personen verschiedene, zum Teil lebensgefährliche Stiche. Der Thäter wurde verhaftet.

---

* Aus Anlaß des 78. Geburtstages der **Kaiserin Augusta** am 30. Sept. hatten die behördlichen Gebäude in Berlin geflaggt. Auch zahlreiche Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt.

München den 2. Okt. Der Kaiser ist gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen, von dem Prinzregenten, den bayerischen Prinzen, den Ministern, der Generalität und den Stadt-Kollegien empfangen. Der Kaiser und der Prinzregent umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters huldvoll dankend und fuhr mit dem Prinzregenten unter unausgesetztem Jubel der Volksmassen in die Residenz.

Nach dem Zapfenstreich fand im „Trieversaal" ein Galadiner statt, woran der Kaiser, sämmtliche Mitglieder des königlichen und herzoglichen Hauses sowie Prinz Ernst von Meiningen teilnahmen. Der Kaiser führte die Königin Mutter. Vormittags wird der Kaiser die Ausstellung besuchen, dann eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen und schließlich auf Schloß Nymphenburg einen Besuch abstatten.

Der Kaiser antwortete auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters etwa Folgendes: Er sei erfreut, Gelegenheit zu haben, die bayerische Hauptstadt zu sehen, die Hauptstadt jenes Landes, das in der Geschichte des Deutschen Reiches eine so bedeutende Rolle gespielt, dessen Fürstenhaus eines der bedeutendsten sei im Deutschen Reiche. Er hoffe die Kraft zu besitzen, um im Geiste seines Großvaters die Geschicke des Reiches zu lenken. Der Kaiser dankte dann noch herzlich für den schönen Empfang und bat, seinen Dank der gesamten Bevölkerung Münchens mitzuteilen, wobei er dem Oberbürgermeister die Hand reichte.

* Eine **neue Veröffentlichung** aus dem Tagebuch Kaiser Friedrichs, diesmal ohne politischen Charakter, bringt die „Kieler Zeitung". Es ist die Schilderung der Schlacht von Königgrätz, der, wie man aus dieser Veröffentlichung erfährt, vom damaligen König Wilhelm dieser Name auf den Vorschlag des Kronprinzen gegeben wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, den 2. Oktober. In Anwesenheit der Vertreter der Militär- und Zivilbehörden hat gestern die feierliche Eröffnung der deutschen protestantischen Volksschule stattgefunden.

Italien.

* Aus **Rom** wird gemeldet, daß gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm für den Prinzen Heinrich von Preußen der kleine Quirinal-Palast hergerichtet wird.

Frankreich.

* Die **Strikebewegung** führt fortgesetzt zu neuen Excessen. So kam es gestern, einem Telegramm aus Etienne zufolge, in Firminy zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der bewaffneten Macht. 500 strikende Arbeiter hatten sich auf freiem Platze versammelt. Die Polizei requirirte eine Abteilung Dragoner, welche gegen die Menge, da sie sich weigerte, auseinanderzugehen, vorging. Mehrere Personen wurden leicht verwundet.

Verschiedenes.

* Als einst **Kronprinz Friedrich Wilhelm**, der spätere Kaiser Friedrich durch ein kleines schlesisches Städtchen fuhr, hatten sich alle Vereine im Festzug auf dem Bahnhof aufgestellt, um den Kronprinzen zu begrüßen. Der Zug fuhr langsam und der Kronprinz stand am Fenster und grüßte. Die Männerchöre stimmten einen Festgesang an. Zwanzig Tenoristen schmetterten wie eine Fanfare die Anfangsworte der Festhymne heraus, die Bässe wiederholten eine Oktav tiefer dieselben Worte, noch einmal nahm der Tenor den Anfang auf und dann brausten 50 kräftige Männerstimmen dem hinausschauenden Königssohn entgegen. Da verfinsterte sich plötzlich dessen Auge, die seiner Begleiter wurden zornig und der Zug brauste weiter. Verdutzt stand die Sängerschaar und das Publikum über das unterbrochene Opferfest. Was war geschehen? Die Hymne war ein Art von Canon. Der Tenor hatte begonnen: „Hängt ihn auf", kraftvoll hatte der Baß geantwortet: „Hängt ihn auf!" und endlich der ganze Chor „Hängt ihn auf!" Dann war der Zug weiter gefahren. Die Sänger hatten aber hinterdrein gesungen: „Hängt ihn auf den frischen Lorbeerkranz, dem Königssohn zum Preise, der recht nach Zollernweise ꝛc." Die Sache klärte sich bald auf und der Kronprinz hat später viel darüber gelacht.

* **London.** Im Ostende herrscht unbeschreibliche Aufregung über 2 neue Frauenmorde, deren Schauplatz kaum eine englische Meile von dem des frühern Mordes entfernt ist. Der eine wurde in Mitre Square, zwischen Bishopsgate Street Aldgate, verübt; gegen 2 Uhr heute Morgen wurde eine Frau, deren Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt ist, ganz in derselben Weise wie Annie Chapmann am Hals und Unterleib verstümmelt vorgefunden. Das Eingeweide war ausgenommen und um den Hals gewunden. Die zweite Frauenleiche lag eine Meile entfernt in der Berner Street mit durchschnittenem Halse ohne sonstige Verstümmelung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

† **Murrhardt** den 2. Okt. Der heutige Kirchweihmarkt hat in Folge des anhaltenden Regenwetters an seiner Frequenz etwas eingebüßt.

Auf dem Viehmarkt waren zugetrieben: 58 Paar Ochsen, 62 Paar Stiere, 75 Stück Kühe, 25 Kalbeln, 37 Stück Mastvieh, 59 Stück Kleinvieh. Trotz der ungünstigen Witterung giengen die Preise im allgemeinen etwas in die Höhe, namentlich war Fettvieh sehr gesucht, auch in Jungvieh wurde lebhaft gehandelt. Höchster Preis für 1 Paar fette Ochsen 46 Karolin. Ferner wurden zu Markt gebracht 84 Läuferschweine im Preise von 25—40 Mk. Milchschweine kosteten per Paar 18—28 M.

* Der Tabak steht dieses Jahr, so schreibt man vom **Welzheimer** Walde mit ganz wenigen Ausnahmen ausgezeichnet und es ist auch schon ein großer Teil geerntet worden.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 1. Okt. Mehr Angebot als Nachfrage war in der abgelaufenen Woche an den Getreidehandelsplätzen Europas zu verzeichnen, infolge dessen wird von überall her ruhiges Geschäft gemeldet. Es scheint fast, daß die diesjährige Ernte ein wenig zu nieder in allen Ländern taxiert wurde. Der französische Ackerbauminister hat offiziell erklärt, daß das Gesamtergebnis der Ernte nicht, wie früher angenommen, 85 Millionen, sondern 100 Millionen Hektoliter beträgt, ebenso drückten auf die englischen Märkte sehr reiche Zufuhren an der Küste die Preise. An den süddeutschen Märkten wurde wenig Ware zugeführt, da unsere Oekonomen mit der Einheimsung der Feldfrüchte zu thun haben und sind, trotz kleiner Zufuhr, die Preise eine Kleinigkeit gewichen. 300 Ballen Hopfen sind dem Markte zugeführt, Verkauf flau, Preis 60 M. bis 110 M. Die Börse war schwach besucht, der Umsatz gering.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, serbisch neu 21 M. 25 Pf., niederbayer. neu 18 M. 60 Pf. bis 21 M. 50 Pf., dto. fränk. neu 20 M. 40 Pf. bis 21 M. 40 Pf., dto. Ia. inländisch 20 M. 25 Pf., dto. ungar. neu 22 M. bis 22 M. 80 Pf., dto. Banater neu 22 M. 50 Pf.

Obst- und Kartoffelpreise.

Backnang den 3. Okt. Mostobst: 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 80 Pf. per Ztr.

Stuttgart den 29. Sept. Kartoffeln, 600 Zentner. Preis 3 M. bis 3 M. 50 Pf. per Ztr. Mostobst: 6000 Ztr. Preis 2 M. — Pf. bis 2 M. 50 Pf. per Ztr.

Eßlingen den 29. Sept. Zugeführt 1800 Ztr. Mostobst. Preis 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 50 Pf. pr. Zentner. Verkauf flau.

Ludwigsburg den 29. Sept. Zufuhr 80 Ztr. Aepfel, Preis 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 50 Pf.

Reutlingen den 29. Sept. Zufuhr 1600 Säcke. Alles rasch verkauft. Preise 1 M. 40 bis 1 M. 70 Pf. per Ztr. und 2 M. 80 bis 3 M. 30 Pfg. pr. Sack. Die Obsternte beginnt im Laufe der Woche.

Ebingen den 29. Sept. Starke Zufuhr, anfangs gute Preise, später billiger: Aepfel 3 M. 60 Pf. bis 5 M., Birnen 4 M. 50 Pf. bis 7 M. pr. Sack.

Ravensburg den 29. Sept. Zufuhr 3700 Säcke nebst einer großen Menge Obst in Körben; Preis pr. Korb 30 bis 50 Pf.; Mostobst 80 Pf. bis 1 M. 30 Pf. per Zentner. (St.-Anz.)

Gestorben

den 3. d. Mts.: Rosina Gemmi, 62 Jahre alt, an Lungenlähmung. Beerdigung am Freitag den 5. d. Mts., mittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Sept.
29. Müller, Karl, Restaurateur, Stuttgart.
29. v. Wörz, Obermedizinalrat, Stuttgart.
30. Anselm, Karl, Stuttgart
30. Kehrer, Gustav Rudolf, Dr. med., Stuttgart.
30. Pfennig, Elise, geb. Zorn, Brenz.

Okt.
1. Pfeuffer, Wilhelmine, geb. Braunecker, Stuttgart.
1. Treutler, Lisette, geb. Seitz, Witwe Oehringen.
1. Zorn, Wilhelm, Dr., Heidelberg—Stuttgart.
1. Lauer, Karl, Regimentsbüchsenmacher, Ludwigsburg.
2. Hahn, Gustav, Generalagent, Stuttgart.

Luison.

Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

XII.

Wie Walter nach Haus gekommen, sich in sein Zimmer begeben und seine Koffer hervorgeholt, um selbst seine Verfügungen zur Abreise zu treffen, wußte er selbst nicht. Kam es ihm doch vor, als ob sein Denkvermögen gelähmt sei, als ob er sich beständig in einem halbwachen Zustand befände. Fast mechanisch traf er die Anordnungen zur Rückkehr nach Berlin — der kalte Wind, der von den Bergen herunterwehte, mahnte ihn plötzlich, daß der Winter bevorstand — und winterlich sah's auch in seinem Herzen aus.

Als er sich zum letzten Male an der Mittagstafel einfand, gewahrte er, daß sich während des Vormittags ein neuer Hausgenosse eingefunden hatte. Es war ein Neffe des alten Herrn, ein junger Offizier, der noch den linken Arm in einer Binde trug. Derselbe erhob sich beim Eintritt Walters und trat auf diesen zu, ihn militärisch begrüßend. Walter dankte höflich, schien aber nur mit halbem Ohr den weiteren Worten des jungen Mannes zuzuhören; erst als er den Namen der Gräfin aussprechen hörte, wandte er sich nach dem Offizier herum: „Was sprachen Sie von der Gräfin?" fragte er hastig.

Der Angeredete konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, doch antwortete er sogleich: „Ei, Herr Hauptmann es scheint, daß Sie meinen Mitteilungen wenig Aufmerksamkeit schenkten. Ich sprach Ihnen soeben mein Bedauern darüber aus, daß ich die Frau Gräfin Ravais nicht mehr in diesem Haus antreffe, da ich durch einen seltsamen Umstand in den Besitz eines Schreibens gelangte, das ich ihr einzuhändigen versprochen habe!"

„Ein Schreiben?" fragte Walter plötzlich voller Aufmerksamkeit.

„Ja, es wurde mir von ihrem Bruder kurz vor seinem Tode eingehändigt!" antwortete der junge Mann.

„Sie haben Herrn v. Ferron gekannt?" rief Walter erregt.

„Ich lag als Verwundeter hier am Ort mit ihm in einem Zimmer. Er hatte einen Schuß in die Hüfte erhalten, doch nahm die Heilung einen sehr günstigen Verlauf, sie wurde nur einmal durch ein hitziges Fieber, etwa drei Wochen lang, gestört. Dadurch war Herr v. Ferron etwas entkräftet; doch er erholte sich wieder und war bereits so weit hergestellt, um kleine Spaziergänge in den verdeckten Korridoren unserer Lazarett-Baracken zu unternehmen. Ich lag zu dieser Zeit noch fest danieder. Eines Tages, als mein Stubenkamerad wieder für einige Stunden das Zimmer verlassen, kehrte er in größter Aufregung zurück. Auf meine Fragen, was ihm begegnet sei, hatte er nur einen Verzweiflungs-Ausruf zur Antwort. Er überhäufte sich dann mit Selbst-Anklagen, Schmähungen und warf sich laut schluchzend auf sein Lager, „unaufhörlich den Namen seiner Schwester „Louison" ausrufend. Die große Gemütserregung zog ihm einen Rückfall des kaum überstandenen Fiebers zu, vielleicht daß er sich dasselbe an dem Sterbelager jenes französischen Soldaten geholt hatte, mit dem man ihn hatte sprechen sehen. Kurz bevor man ihn aus meinem Zimmer entfernte, hatte er Tinte, Papier und Feder verlangt, und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft einen Brief geschrieben. Die Adresse desselben lautete an die Gräfin Louison von Ravais, die sich zur Zeit in Petersburg aufhalten sollte. Er händigte mir das Schreiben ein und nahm mir den Schwur ab, dafür zu sorgen, daß es an die darauf verzeichnete Adressatin gelange; doch nur an diese. — Schon am nächsten Tage vernahm ich, daß Herr v. Ferron gestorben sei!"

„Und Sie haben jenen Brief nach Petersburg gesandt?" forschte Walter.

„Gewiß!" antwortete der junge Offizier. „Aber ich erhielt ihn nach langer Zeit mit dem Vermerk zurück, daß die Adressatin dort nicht mehr weile, sondern mit ihrem Gemahl nach Frankfurt abgereist sei, ohne indessen eine bestimmte Adresse zu hinterlassen, wohin ihr Briefe und dergleichen nachgesandt werden sollten!"

„Und Sie versuchten nicht weiter, den Aufenthaltsort der Gräfin ausfindig zu machen?"

„Wie können Sie zweifeln! Ich erkundigte mich zunächst bei dem Lazaret-Vorstand, ob nicht in dem Nachlasse des jungen Mannes die Adresse seiner Mutter gefunden worden sei. Man teilte mir dieselbe mit, da inzwischen ein Brief von dieser an ihren Sohn angekommen war. Mein Schreiben nach dem Elsaß, worin ich um Nachricht bat, wo sich die Schwester des Herrn von Ferron augenblicklich aufhalte — wurde gar nicht beantwortet. Statt dessen kam ein von dem Maire der Ortschaft unterschriebener Brief an mich, worin mir mitgeteilt wurde, daß die Mutter des Herrn von Ferron kurz nach der Entgegennahme von dessen Todesanzeige ebenfalls plötzlich gestorben sei. Ihr Gut sei inzwischen vom Gericht in Verwaltung genommen, bis sich die für verschollen erklärte Tochter derselben, die an einen in Rußland lebenden, französischen Edelmann verheiratet sei, gemeldet habe.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 119. Samstag den 6. Oktober 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die K. Ortsschulinspektorate

werden an Einsendung der Wehrlisten, soweit sie Veränderungen erlitten haben, vor 15. Oktober erinnert.

Großaspach den 3. Oktober 1888. K. Bezirksschulinspektorat. Oeffinger.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen die etwa 40 Jahre alte Christine Förch von Oberbrüden OA. Backnang, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls i. R. verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang den 3. Okt. 1888. Amtsrichter-Stv. Horn.

Die ꝛc. Förch treibt sich vermutlich in der Gegend von Ludwigsburg oder Heilbronn herum.

Grab.

Verkauf von Liegenschaft & Guts-Ertrag.

Aus dem Nachlaß des

† **Johann Röhrich, gewesenen Bauers in Großhöchberg,**

kommt am nächsten

Montag den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Grab

folgende Liegenschaft zum Verkauf:

a. Markung Grab:

Ein zweistockiges Wohnhaus nebst Scheuer am Weg nach Schönbronn,	Anschlag	1750 M.
33 qm Gemüsegarten beim Haus,	Anschlag	15 M.
13 a 84 qm Baumwiese daselbst,	Anschlag	340 M.
12 a 54 qm Acker im Hohlweg,	Anschlag	345 M.
29 a 13 qm Acker im Birkenbusch,	Anschlag	345 M.
47 a 17 qm Wiese in Holzwiesen,	Anschlag	300 M.
83 a 65 qm Wald im untern Eichwald,	Anschlag	214 M.
b. Markung Schönbronn:		
18 a — qm Acker in den Langäckern,	Anschlag	250 M.
30 a 07 qm Wiese im Rieth,	Anschlag	200 M.
c. Markung Trauzenbach:		
27 a 17 qm Nadelwald im Mehlhaus,	Anschlag	70 M.
35 a 87 qm Nadelwald und Wiese im Mehlhaus, auch Kiesgrube,	Anschlag	120 M.
	Gesamtanschlag	3949 M.

Die Kaufsliebhaber haben einen zahlungsfähigen Bürgen und auswärtige Liebhaber ein obrigkeitliches Vermögenszeugnis zur Verhandlung mitzubringen.

Unmittelbar nach dem Liegenschafts-Verkauf wird in dem obenbemerkten Wohnhaus der heurige **Gutsertrag**, bestehend in:

Früchten, Heu und Oehmd, Kartoffeln, Kraut, Rüben und Obst,

gegen Barzahlung öffentlich verkauft.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Murrhardt den 1. Oktbr. 1888. K. Amtsnotariat. Schweizer.

Erbstetten.

In hiesiger Gemeinde ist noch

Obst aller Art

in vorzüglicher Beschaffenheit billig zu kaufen.

Gemeinderat.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 4. Okt. 1888.

K. Gerichtsnotariat. Staudenmayer.

Von Backnang:

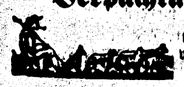
Bayer, Andreas, Schreinermeister,
Erlenbusch, Christian Gottlob, Rotgerbers Ehefrau,
Häberlein, Christian Eberhardt, Rotgerbers Ehefrau,
Stark, Jakob, Taglöhners Ehefrau,
Weida, Friedrich, Zimmermanns Eheleute (Vermögensabsonderung);

von Maubach:

Bäuerle, David, Bauer.

Althütte.

Schafweide-Verpachtung.



Die Winterschafweide von den Ortsgemeinden Althütte, Luzenberg, Schöllhütte mit Nonnenmühle und Boggenhof, welche mit je 200—300 Stück von Martini bis 15. März bezw. 1. April befahren werden können, werden am

Montag den 8. Oktober d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, hiemit freundlichst eingeladen werden.

Den 1. Okt. 1888.

Schultheißenamt. Schindler.

Maubach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche mit 200 Stück Schafen befahren werden kann, wird auf die Zeit von Martini d. J. bis Lichtmeß, auch 1. März k. J. am nächsten

Montag den 8. Oktober d. J.,

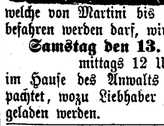
mittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Heutensbach.

Schafweide-Verpachtung.



Am **Montag den 8. Oktober,** mittags 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide von Martini bis 1. Januar 1889 im hiesigen Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide der Markung **Käsbach** welche von Martini bis Ambrosi 1889 befahren werden darf, wird am

Samstag den 13. Oktober,

mittags 12 Uhr,

im Hause des Anwalts Kugler verpachtet, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Backnang.

Versteigerung.

Aus Auftrag wird am nächsten **Samstag,** von 1/2 9 Uhr an, nur gegen Barzahlung folgendes Mobiliar im Rathaus zum Verkauf gebracht: Ein Schuhmacherhandwerkszeug, 1 Partie Mannskleider, 1 zweischläfriges noch neues Bett mit Bettrost, Matraze, Oberbett, 2 Kissen und Bettlade, 1 einfacher Kleiderkasten, 1 Komöde, 1 eichener Tisch, 2 Holzstühle, 1 Koffer und allerlei sonstiges Hausgeräte, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Unterweißach.

Einen 1 Jahr alten

Farren

(Simmenthaler), rittfähig, sowie ein 13 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus

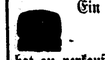
Louis Häußer z. Hirsch.

Rivett-Winterweizen

zur Herbstsaat gibt ab Obiger.

Backnang.

Ein 2eimriges gut erhaltenes



Faß

hat zu verkaufen **Schad,** Walke.

Backnang.

2 gute Fässer,

je 10 Eimer haltend, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen **Vinçon.**

Backnang.

Ein gut erhaltenes 4eimriges

Ovalfaß

hat zu verkaufen **Wilhelm Treiber,** in der Färberei von J. Dorn a. Markt

Strümpfelbach.

Eine noch gut erhaltene

Presse

mit Holzspindel hat billig zu verkaufen **G. Dietrich.**

Backnang.

Rein wollene

Strickgarne

in allen Farben, namentlich

rein wollenes Zuggarn

à **55 Pf.** pr. 1/5 Pfd.

empfiehlt **F. A. Winter.**

Backnang.

Bettfedern und Flaum

in den bekannten Sorten von M. 1. 80 an bis zu 4 Mark,

ferner werden

Betten

unter Garantie für reelle Füllung prompt angefertigt.

F. A. Winter.

Backnang.

Woll. Normalhemden
Woll. Unterhosen
Baumwoll. Unterhosen
Unterleibchen und
Baumwollflanellhemden

empfiehlt in großer Auswahl billigst **Hermann Schlehner.**

Tricottaillen und Korsetten

empfiehlt billigst **Hermann Schlehner.**

Geld-Antrag.

2000 M. Privatgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Näheres zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Eine große Partie 1/2-, 1- und 1 1/2eimrige

Weingeist- und Honigfässer

hat billig zu verkaufen **Fr. Kapfer** am Markt.

Backnang.

10 Ztr. Stroh, 15 Ztr. Bratbirnen

verkauft **J. G. Wieland,** Kürschner.

Backnang. 10—15 Ztr.

Stroh

hat zu verkaufen Rotgerber **Schäfer.**

Ein solides, 20 Jahre altes

Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht in einem bessern Hause bis Martini Stelle. Anfragen zu richten an die Redaktion d. Bl.